Kaiserliche königliche Hofbuchhandlung.

Wien, den 20 VIII 1838.

Herzlich geliebteste Mutter.

Obgleich Du, wenn der Postwagen diesen Brief bringt, schon im Besitz der Wiener Geburtstagsgeschenke und der aufrichtigen Glückwünsche deines Sohnes sein wirst, so kann ich doch unmöglich diesen Tag so vorübergehen lassen, ohne Dir neuere Nachrichten von mir zu ertheilen. Schon 14 Tage sind es, daß ich den Brief, welchen du beim Hut u. der Mantilla gefunden haben wirst, schrieb; deßhalb scheint es mir, daß es Dir nicht unangenehm sein kann, wenn Du auch 5 Tage vor deinem Geburtstage von mir erfährst, daß es mir sehr wohl geht und daß ich Euer oft gedenke und Euch sehr oft hierher wünsche, damit auch Ihr die Herrlichkeiten u. die Freuden dieses Lebens mit mir theilen könntet. Alles erwarte ich jetzt von Arnolds Briefe, ich will wetten, meine Alte überrascht mir.

Immer äußertest du den Wunsch, geliebte Mutter, du möchtest wissen, ob Carl auch noch so aussehe, als er dich verlassen hat, ob er noch so roth u. gesund ist, oder ob er ein schlankaufgeschossener blasser Jüngling geworden ist, bei dem die Wiener Luft sehr nachtheilig wirkt; ich schicke dir also hiermit den Gegenstand, damit er am 26ten bei Euch Allen zum Frühstück ankomme; er wird sich gut benehmen und sobald Ihr ihn eines freundlichen Blickes würdigt, wird er sogleich sagen: Guten Morgen, geliebteste Mutter, ich wünsche dir noch recht zu deinem Geburtstage alles Gute, u. Gottes Segen, daß Du noch viele viele Jahre bei vollem Wohlsein in unserem Kreise wandeln möchtest

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Ich weiß nicht, ob dieses sehr getroffene Portrait deinen Beifall finden wird; aber ich hoffe es; es stellt nicht den Wiener Zierbengel dar, sondern meinen Morgenanzug, der buntfarbige Schlafrock, auf welchen du dich noch recht gut erinnern wirst, da ich ja stets in diesem Anzuge in deiner Krankheit um dich war, es ist dieses meine eigene Idee, da ich glaubte, dieses Kostüm würde dir besser gefallen, als die steife Halsbinde, der schwarze Hut u. der blaue Frack nebst seid Weste, ich will wünschen, daß das Bild in gutem Stande bei Euch ankommt.

Nochmals meine herzlichsten Grüße u. in Gedanken 1000 Küsse dir, so wie dem Vater, bleibt hübsch gesund, denkt zu Zeiten an mich, und vergesst nicht heute Mittag eine Flasche Champagne auf mein Wohl auszutrinken; ich thue ein Gleiches aber nur Gulden-Wein. Alles was sich meiner erinnert, grüßt vielmals von mir, und schreibt mir hübsch fleißig, es ist dieses der 5te Brief den ich an Euch schreibe, und von diesen 5ten habe ich auf den ersten noch keine Antwort.

Wien d 23/VII 1858.

Euer

Euch herzlich liebender Sohn

C. Hoffmann

Der Styl dieses Briefes muß auch dieses mal der großen Eile, in welcher er geschrieben worden, beigemessen werden

WIENER STADT- U. LANDESBIBL. 1

Wien d 27/III 1838.

Theuersten Eltern!

Morgen schon wäre u. sollte dieser Brief in Euren Händen sein, hätte mich der Maler nicht im Stich gelassen, und ohne Portrait konnte ich doch unmöglich diesen Brief abgehen lassen, also nehmt es nicht übel, daß derselbe zu unrechter Zeit ankommt. Eure lieben Briefe vom 15 d. M. erhielt ich vor einigen Tagen, und bin daher gesonnen, Euch dieselben sogleich zu beantworten, wenn mir Rohrmann nicht in den Weg kommt, denn ich schreibe diesen Brief im Geschäft, und er ist kein Freund davon, daß man Privatcorrespondenzen im Geschäft vornimmt, daher wird es auch kommen, daß mein Brief etwas verwutzelt ausfällt. Die traurige Nachricht, daß die Mutter nicht nach Wien mit Arnoldis kommen kann, machte mir keine Freude, denn ich hatte schon so schöne Plänchen ausgesonnen, und Alles ist mir nun durch einige Federzüge zu Wasser geworden; allein noch gebe ich die Hoffnung nicht auf, stets denke ich, daß Du es doch noch möglich zu machen gesucht hast, und mir die Ueberraschung aufsparen willst. Mit Ungeduld erwarte ich einen Brief von Euch, um zu sehen, wie die Geschenke gefallen haben, und was sich jedes von Euch ausgewählt hat. Es war sehr gut, lieber Vater, daß Du der Mutter den Brief nicht vor dem Geburtstage gegeben hast, es würde Ihr doch die Freude nicht gemacht haben, als wenn Sie es erst am Morgen Ihres Festtages erhält.

Am Morgen Abend werden auch wir Wiener um 8 Uhr auf der Mutter ihr Wohl einige Flaschen Champagner aufleeren, da Franz an diesem Abende sein Genesungsfest feiern wird, und bei solchen Gelegenheiten sind ja unsere Alten stets diejenigen, auf deren Wohlsein das erste und noch verschiedene andere Gläser ihres Inhaltes entsehen werden.

Aus meinem Portrait, lieber Vater kannst Du sehen in wie fern Stichlings Aussage über die Größe u. Stärke meiner Figur richtig oder falsch ist, ich glaube Letzteres, denn meine Kleider sind mir jetzt alle viel zu weit und der Schneider sieht sich genöthigt dieselben um 2–3 Finger

Neuigkeiten könnte ich Euch genug mittheilen, allein die Zeit gestattet es mir nicht. Mit der Friederike u. ihrer Cousine war Franz u. ich bei einem sehr prachtvollen Feste in Augarten, welches von Daum veranstaltet war. Heilands u. Hinderberger Remde Foerstes Therese etc. waren auch da oder sollen wieder dagewesen sein, ich habe nur Remden u. Hinderberger gesehen und gesprochen, daß die Anderen fehlen sich bei dieß gefühlt, daß ich sie nicht begrüßt habe, besonders Heilands daß davon sind meine Kleider schuld. Ich wird deshalb nächsten Sonntag ein Kaffeebad bei ihnen machen, wo ich auch zwar nicht entschuldigen werde, denn ich bin diesen ekelhaften Leuten keine Rechenschaft schuldig, es ist mir daß sie sehen, daß man auch weiß, was Artigkeit

Den Lauf in Hofe ich seit einem Monat nicht gesehen, er hat hier eine sehr liebe Familie alle bekannte, aus Reisen aufgefunden, zu Mittelst denen er immer geht, es ist Nachmittags nie zu Hause und früh habe ich nicht Zeit ihn zu besuchen — Das glaube ich daß es ihm sehr wohl geht.

mehr zu machen

In meiner Inventurarbeit bin ich durch die Krankheit Franzens gestört worden, der Hr. v. Rohrmann hat sie den Lehrling allein machen lassen, aber dieser hat leider so einen Kohl u. Schweinskese in diese Sache gebracht, daß ich jetzt alles nocheinmal durchsehen u. zählen soll. Mit Rohrmann habe ich jetzt einen neuen Vertrag geschlossen, ich gehe nämlich früh um 9 in die Handlung, arbeite unausgesetzt bis 5 Uhr abends, also 8 volle Stunden, gehe dann erst zu Damm um mein Mittagsbrod einzunehmen, und bin von 5 Uhr an frei. Es ist mir dieses viel lieber, als wenn ich mittags 2 Stunden frei habe und dann bis 7½ Uhr wieder in die Handlung soll. So habe ich dann doch den Abend für mich, kann noch etwas über Land gehen, wozu es aber um 8 Uhr zu spät ist, dann habe ich noch den großen Vortheil, daß ich nichts zu Abend esse, was ich mir schon lange abgewöhnt habe; ich esse des Tags 1 mal aber da auch fürchterlich — ich fühle nicht das Bedürfniß zu Abend zu essen. Dieser neue Lebenswandel bekommt mir sehr gut — die Alte spricht in ihrem Briefe an die Franzosen Capitel XI Vers 18 Zeile 6: Ein junger Magen kann Allens vertragen. Noch eine Bitte, lieber Vater habe ich, sobald du diesen Brief erhalten, schreibe doch sogleich an Rohrmann, daß du nichts dagegen hättest, wenn er mich, die Zeit, wo Arnoldis da seien, von den Nachmittags-Arbeiten befreien wollte; ich kann sie sonst nur sehr wenig sehen u. besuchen, keine Partien machen, da sie nicht bis 5 Uhr auf mich warten werden. Früh will ich ja gern arbeiten, nur nach 12 Uhr soll er mich auslassen. Ich will es ihm nicht sagen, weil er mir stets sagt: Ich weiß nicht ob Ihr Hr. Vater es erlaubt oder ob es sein Wille ist; also lege ein gutes Wörtchen für mich bei ihm ein, aber so schnell als möglich, denn wir erwarten Arnoldis täglich, und du weißt, daß ich, wenn du ganz schnell diesen Brief beantwortest, ich doch von heute

an in 12 Tagen Antwort erhält. Nun aber nicht, als wenn ich dich darum gebeten, oder Dir etwas darüber geschrieben hätte, sondern schreibe so, daß er glaubt du selbst es aus freiem Antrieb gethan, und wolltest mich mit der Erlaubniß überraschen